

Der Junge vom Mars

Von Isabella Rudi

Es war einmal ein Junge, der nicht von diesem Planeten stammte. Der Junge heißt Felix. Er sieht wie ein ganz normaler Junge aus, aber das ist er nicht. Felix hat hellbraune Haare, und blaue Augen. Er trägt weiße Schuhe, eine dunkelblaue Hose und ein silbernes Shirt. Er ist 13 Jahre alt und hat im Juni Geburtstag. Er ist in menschlicher Größe 2,37 Meter groß. Für die Marsianer ist es normal so groß zu sein.

Felix wachte an diesem Morgen auf, aber er merkte, dass etwas nicht stimmte. Etwas war anders als sonst, er fühlte sich komisch. Er hatte starke Sehnsucht nach seinen Eltern, das hatte er vorher noch nie so stark. Felix verlor seine Eltern als er 8 Jahre alt war. Sie feierten an dem Tag bevor Leona und Jürgen verschwunden sind eine mächtige Party, denn es war Felix' Geburtstag. Felix war sehr müde und schlief sofort ein. Er hörte nur ein leises Schreien, aber er war viel zu müde, um die Augen zu öffnen.

Am nächsten Morgen als er aufwachte ging er in die Küche, aber dort war niemand. Felix ging zum Fenster, um zu schauen, ob das Raumschiffauto seiner Eltern weg war, aber nein das Raumschiffauto stand noch da! Felix rannte die Treppen hoch ins Schlafzimmer seiner Eltern, er vermutete, dass seine Eltern verschlafen hatten. Er machte die Tür auf und sagte „Mom, Dad ihr habt...“ Ihm liefen die Tränen über die Wangen, auf dem Boden war überall Blut verteilt. Seine Eltern... sie wurden ermordet. Eines wusste er, er würde denjenigen köpfen, der das seinen Eltern angetan hat, das schwor er sich.

Felix begann damit eine Rakete zu bauen, die ihn auf die Erde bringen sollte, denn er kam, wie gesagt, nicht von diesem Planeten. Er wurde auf dem Mars geboren. Auf dem Mars war niemand außer ihm und seiner Familie. Es dauerte mehrere Jahre, bis die Rakete endlich fertig war, naja mehr oder weniger. Heute war die Rakete testbereit, sie stand schon startbereit. Sie war ungefähr zehn Meter groß. Felix stieg in die Rakete ein, sein Herz begann immer schneller zu schlagen. Es war so weit, er sah zum ersten Mal die Erde von nahem! „5.....4....3.....2.....1....0!“ Es ging los! Sein Herz begann noch viel schneller zu schlagen. „Ich fliege, es hat geklappt!“ Nach 10 Millionen Kilometern stoppte die Rakete. „Oh nein, das Benzin ist ausgegangen! Was mache ich jetzt? Ich werde abstürzen!“ Felix schloss die Augen, als er sie wieder aufmachte war er nicht mehr auf dem Mars.

„Wo...w..w..wo.. wo bin ich?“ „Du bist in einem Krankenhaus“, sagte eine sanfte weibliche Stimme. „Was ist ein Krankenhaus?“, fragte Felix. „Dort wirst du behandelt, wenn du dich verletzt hast oder wenn du dir was gebrochen hast.“ „Auf welchem Planeten befinde ich mich?“ „Du befindest dich auf der Erde“, sagte die Frau. „Sag mal, wie alt bist du Junge und wie heißt du?“ „Ich heiße Felix und ich bin 13 Jahre alt.“ „Wieso bist du für dein Alter so groß?“ „Naja, ich komme vom Mars, da sind alle Marsianer so groß, sogar viel größer als ich, manche sind sogar bis zu fünf Meter groß oder über fünf Meter.“ „Wie heißen sie eigentlich?“ „Thalia...“, sagte die Frau unsicher. „Wie hast du es geschafft auf dem Mars zu überleben?“ „Naja, ich bin nicht ohne Grund ein Marsianer.“ „Wie bin ich eigentlich hierhergekommen?“ „Zwei meiner Kollegen haben dich auf der Wiese liegen sehen, du bist in Ohnmacht gefallen, also haben wir dich hierhergebracht.“ „Neben dir war eine riesige Rakete“, sagte

Thalia. Felix sagte: „Mit der wollte ich hierherfliegen, doch mir ging das Benzin aus, dann habe ich meine Augen geschlossen und ja, bin dann hier aufgewacht.“ Felix richtete sich auf und ging aus dem Krankenhaus.

Er hatte sich ja vorgenommen, denjenigen zu köpfen, der das seinen Eltern angetan hatte, aber er wusste nicht genau, wo er nach demjenigen suchen sollte. Also nahm er sich vor, die ganze Welt zu durchsuchen. Minuten vergingen, Stunden vergingen, Tage vergingen, Wochen vergingen, Monate vergingen, Jahre vergingen. „Ich werde ihn niemals finden! Vielleicht ist er auch nicht auf diesem Planeten Erde? Aber wie soll ich denn hier wegkommen? Ich habe keine Materialien. Woher soll ich die denn bekommen? Ich werde mich umschauchen müssen.“ Felix durchsuchte ganze Städte und Dörfer nach Materialien ab.

„Endlich nach fünf Stunden Suche habe ich etwas gefunden“, sagte er. Er ging in diesen Laden, den er gefunden hatte und nahm sich das, was er für die Rakete brauchte. Danach wollte er zum Ausgang gehen, ging durch die Kasse an den Leuten vorbei und war gerade am Rausgehen, doch er wurde von dem Kassierer angehalten. Der Kassierer sagte: „Wo willst du hin, junger Mann? Du musst zuerst bezahlen.“ Felix antwortete darauf: „Mit was bezahlen?“ Der Kassierer: „Na, mit Geld.“ Felix: „Was ist Geld?“ Kassierer: „Geld ist etwas, womit du Sachen kaufen kannst, die Sachen sind nicht kostenlos.“ Felix: „Auf meinem Planeten darf man sich aber alles nehmen ohne dieses... wie hieß das nochmal?“ „Geld.“ „Ja, ohne dieses Geld.“ Der Kassierer: „Von welchem Planeten bist du Junge und wie alt bist du?“ „Ich bin von dem Planeten Mars, also ich bin ein Marsianer, daher meine Größe und ich bin 13 Jahre alt.“ „V...v..v...v..vom..Mars?!“ „Ja, vom Mars.“ Der Verkäufer rannte mit den Materialien weg. Nun ging Felix aus dem Laden und suchte weiter. Nach einer Zeit traf Felix auf eine Müllhalde. Dort sah er auch Metall und andere Gegenstände, die er für seine Rakete benötigte. Er nahm sich alles was er für sie brauchte und verschwand wieder. Felix suchte einen Ort, wo ihn niemand sehen konnte, damit er in Ruhe die Rakete bauen konnte. Es dauerte eine Weile, bis sie fertig war. Doch zum Glück hatte Felix sich alles zur letzten Rakete aufgeschrieben, und so ging es dann viel schneller die Rakete zu bauen. Als er die Rakete fertig hatte, stieg er hinein. Beim letzten Mal als Felix seine Rakete gestartet hatte, ist sie dann nach 10 Millionen Kilometern abgestürzt. Felix hatte höllisches Herzrasen, da er ja letztes Mal abgestürzt war. Er überprüfte, ob alles funktionierte. Es war alles in bester Ordnung, die Triebwerke funktionierten, das Bleck und Metall hielten. Die Rakete schien perfekt zu sein. Felix nahm zur Sicherheit zwölf Kanister Benzin mit, er mochte nicht nochmal abstürzen.

10...9....8.....7....6.....5.....4.....3.....2.....1.....0.! Es war ein starkes Beben zu spüren. Die Rakete war etwas größer als die zuvor. Und er flog! Er flog weg von der Erde. Felix nahm sich vor, jetzt zum Saturn zu fliegen. Bis jetzt war alles okay. Er sollte in ungefähr drei Stunden auf dem Saturn landen, denn die Rakete flog um das Dreifache schneller als die abgestürzte Rakete. Es lief alles glatt, es dauerte nur noch ein paar Minuten, bis Felix endlich auf dem Saturn angekommen war. Es sah dort ganz komisch aus. Der Ring vom Planeten schien rosa, der Planet an sich war irgendwie so blassgrau und braun. „Ich schaue mich mal nach Saturnmännchen um, vielleicht können die mir ja weiterhelfen?“ Felix durchsuchte den Planeten nach Lebewesen ab. Doch er fand niemanden.

„Ist hier jemand?“ „Hallo?“ Eine kleine Gestalt kroch aus einem Krater. Sie sagte: „H... h.... h.... hallo..“ „W... w... w... wer... b..b..b...ist... d...du?“ „Ich bin Felix, und wie heißt du?“ „Ich... ehh... ich... ich... ich... heiße... Timmy.“ „Okay, Timmy, kannst du mir helfen?“ „B... bei... w... was... kö... könnte... i... ich... denn... schon... h... hel... helfen..? Ich... bi... bin... völlig... n..n...n..n..nutzlos...“ „Ach Quatsch! Du kannst mir sogar eine echt große Hilfe sein!“ „W... wirklich?“ „Ja, wirklich.“ „Wie wärs, wenn du

aus deinem Loch herauskommst?“ „Ja, t...tut mir leid ich bin nicht an Besuch gewöhnt.“ Timmy: „Ich bin hier alleine, also praktisch gehört der Planet jetzt mir, ich habe meine Eltern verloren als ich 8 Jahre alt war...“ Felix: „Ich habe meine Eltern auch verloren als ich 8 Jahre alt war, ich lebe übrigens auf dem Mars. Aber ich habe mich auf die Reise gemacht, um den Übeltäter zu finden, der das meinen Eltern angetan hat!“ „Ich hatte an dem Tag bevor meine Eltern verschwanden Geburtstag. Nachts hörte ich dann nur ein leises Schreien, doch ich war zu müde, um meine Augen zu öffnen. Als ich dann am nächsten Tag aufwachte, ging ich in die Küche, doch dort war niemand. Ich ging zum Fenster und das Raumschiffauto stand noch da. Also rannte ich die Treppen hoch ins Schlafzimmer meiner Eltern, weil ich dachte sie hätten verschlafen. Doch was ich dann sah...“ Timmy: „Was hast du gesehen?“ Felix: „Auf dem Boden war überall Blut verteilt, von meinen Eltern keine Spur, das Blut ging bis zum Fenster. Ich vermutete, dass meine Eltern ermordet wurden...“ Ich schwor mir, dass ich denjenigen der das meinen Eltern angetan hat zu köpfen.“ Timmy: „Bei mir war es genauso!“ Felix: „Suchen wir den Täter gemeinsam?“ Timmy: Ja, auf jeden Fall!“

Felix nahm Timmy mit und sie flogen gemeinsam mit der Rakete auf einen anderen Planeten. „Auf welchem Planeten könnte er sich befinden?“ „Wie wäre es, wenn wir zum Jupiter fliegen?“, fragte Timmy. „Gute Idee“, sagte Felix.

Als sie dann auf dem Jupiter ankamen, schauten sie sich direkt um. Auf dem Jupiter sind zwar Gase aber für Weltallmenschen ist so etwas kein Problem. Felix und Timmy hörten komische Geräusche. „Wer ist da!?“ *Keine Antwort* „Zeig dich!“ Eine komische Gestalt kam hervor. Sie hat sich dem Planeten Jupiter angepasst. „Wow.“ Die Gestalt sagte: „Was wollt ihr von mir?! Und wieso seid ihr auf meinem Planeten?!“ Felix: „Wir suchen nach dem Übeltäter, der unsere Eltern ermordet hat.“ Die Gestalt: „Da kann ich euch vielleicht weiterhelfen. Ich bin schon 4-5 Jahre damit beschäftigt, Zauberkugeln zu lesen, da meinen Eltern auch etwas zugestoßen ist. Daher gehört der Planet jetzt mir, ich bekomme fast nie Besuch deswegen habe ich mich getarnt. Hier sind Gase auf dem Planeten wie könnt ihr da überleben?“ Felix: „Schon mal daran gedacht, dass wir auch aus dem Weltall kommen?“ Die Gestalt: „Von welchem Planeten seid ihr denn?“ Felix: Ich bin von dem Planeten Mars.“ Timmy: „Ich...ehhh...i...i...ich...b...b...b...bi...bin...“ Felix: „Und mein Freund, der kommt vom Saturn, er ist sehr schüchtern.“ Felix: „Sag mal, wie heißt du eigentlich?“ Die Gestalt: „Ich heiße Peter und ihr?“ Felix: „Ich heiße Felix, das ist mein Freund Timmy.“ Timmy: „H...h.....h.....ha....hal.....hallo.....“ „Kommt rein“, sagte Peter, „setzt euch.“ *Die beiden setzten sich* Peter: „Ihr müsst jetzt genau das machen was ich euch sage sonst funktioniert das nicht.“ „Okay“ sagten Felix und Timmy wie aus einem Mund. Peter: „Also, als erstes müsst ihr euch die Füße waschen.“ Das machten sie dann auch. „Jetzt setzt ihr euch hin und nehmt euch an die Hände. Und jetzt absolute Ruhe.“ „Ohm ohm ohm, ich sehe ihn... er ist auf der Venus... er ist bei Menschen in deren Haus...“ Felix: „Wir müssen ihn aufhalten, bevor er noch mehr Kindern seine Eltern nimmt!“ „Auf in meine Rakete, beeilt euch!“ Alle drei rannten zu Felix' Rakete.

„Alle anschnallen, es geht los!“ Es dauerte auch nicht lange bis sie auf der Venus landeten. „Das ist das Haus, das da vorne!“ Sie rannten so schnell sie konnten dahin. Timmy brach die Tür auf. Timmy: „Wo lang?!“ Peter: „Die Treppe hoch!“ Felix: „Und jetzt?!“ Peter: „Die rechte Tür!“ Und dort stand er... der Mörder, der die Eltern der drei Kinder getötet hatte. Felix stürzte sich auf ihn. Peter gab Timmy ein Seil, der band das dann um die Hände und Füße des Täters. Dann kam Peter auf ihn zu und fragte: „Was hast du mit unseren Eltern gemacht, wieso hast du das getan?!“ Der Mörder lachte nur.

Auf einmal waren sie nicht mehr im Elternzimmer. Felix, Timmy und Peter waren in einem dunklen Raum. Das Licht ging an.... Die Stimme des Mörders ertönte: „Was sollt ihr drei Kinder denn gegen

mich ausrichten können!?“ „Vieles“, sagte Timmy. Die anderen beiden waren schockiert. „Ja dann kommt, versucht mich doch zu besiegen!“ Peter passte sich dem roten Teppich an, was den Mörder aber nicht störte, denn er packte die Luft (zu mindestens sah es so aus) und Peter wurde wieder sichtbar. Timmy nahm einen Stock, der einfach so sinnlos neben rumlag und schrie: „Lass unseren Freund sofort los!“ Er rannte zu ihm hin. Felix rief noch: „Stopp! Warte! Nicht!“ Aber er hörte nicht auf ihn. Der Mörder ging mit den beiden in einen anderen Raum. Felix suchte nach brauchbaren Gegenständen. „Da! Da ist etwas Spitzes, womit ich ihn erstechen kann.“ Felix warf es nach ihm und er traf! Der Mörder ließ die beiden fallen und verschwand als Fledermaus.

Timmy und Peter rannten zu Felix. Beide sagten: „Danke!“ Felix: „Aber wo ist er jetzt hin?“ Peter: „Wir müssen einfach nur seiner Blutspur folgen!“ Das machten die drei dann auch. „Da!“ flüsterte Timmy. Felix ging vor den Eingang, und der Mörder warf ein Messer nach ihm. Felix konnte nicht schnell genug ausweichen und das Messer traf ihn. „Nein!!!!“ „Felix!!!!!!“ „Ich werde euch nie vergessen!“, sagte er zum Abschied.

Auf einmal hörte Felix einen Wecker klingeln und er öffnete seine Augen „Wo bin ich?“, dachte er. Er stand auf und schaute aus dem Fenster: Dort stand das Raumschiffauto seiner Eltern. Felix rannte in die Küche. Und tatsächlich. Dort standen seine Eltern. Felix: „Mom, Dad“ Er rannte seiner Mutter in die Arme und brach in Tränen aus. „Ihr lebt!!“ Mom: „Natürlich leben wir.“ Felix dachte sich: „Zum Glück war das alles nur ein Traum.“ Und sie lebten alle glücklich auf dem Mars bis an ihr Lebensende.

ENDE